

# Drei Bayern in Amerika

Von Paul Elfert.

## USA-Reise 2.10. bis 15.10.1993

Seit Jahren wollten wir uns schon unseren Jugendtraum erfüllen: Sepp, Manfred und ich wollten nach „Amerika“. Ich war zwar letztes Jahr schon einmal „dort“, und erwartete eine Wiederholung des ganzen, leicht verändert. Es wurde alles ganz anders!

Wenn ich irgendwo hinfahre, schreibe ich einen Reisebericht, so auch hier. Da ich diesmal ohne Kameras etc. reiste, hatte ich Zeit, den Reisebericht *on the fly* zu schreiben. Deshalb kann ich diesmal ab und zu Uhrzeiten nennen. Auch diesmal werde ich wieder Fußnoten verwenden. Wenn Sie solch eine kleine Zahl sehen, dann gibt es weiter unten noch eine Anmerkung!

Aber nun genug gefaselt, es geht los!

### 1. Tag: Samstag, 2. Oktober

☺ Wir lassen uns zum Flughafen fahren. Der Check-in geht rasch über die Bühne, für den Atlantikflug buche ich Raucher, die anderen beiden rauchen nicht. Zur Strafe muß ich meinen Nachnamen mit Manfred tauschen. Als besonderen Gag schlage ich vor, ein Fax an das Hotel und das Reisebüro in Los Angeles zu schicken: „Wir sind unterwegs, richtet alles her!“. Sicher ist sicher, auch wenn Sepp das für lächerlich findet. Wir haben noch jede Menge Zeit und pressen uns noch ein letztes Weißbier hinein.

☺ Abflug. Der Flug nach London dauert nicht recht lang. Im Terminal 1 in London-Heathrow angekommen, möchte Sepp laufen. Manfred und ich bevorzugen den Shuttle-Bus, um die paar Kilometer zum Terminal 4 zu überbrücken. Der Beamte vom *Security Check* freut sich über unsere Brustbeutel und fragt mich, ob wir alle so aufgepackt sind. Yes, Sir! Im Terminal 4 schlendern wir durch den Duty Free Shop. Anschließend kaufen wir uns an der Garfunkel-Bar<sup>3</sup> ein schottisches Belhaven-Lager und lassen es uns von der ebenfalls schottischen Bedienung einschenken.

Es gibt die erste Debatte. Manfred und ich als alte Hektiker bestehen darauf, kurz vor der Check-in-Zeit das Gate anzusteuern. Sepp möchte bis kurz vor Abflug warten. *No way, dude!*<sup>4</sup> Wir schlagen Sepp nieder und tragen ihn ins Flugzeug.

<sup>1</sup> Während es passiert.

<sup>2</sup> Sollten Sie hier weiterlesen. Muß man nicht, aber hier versteckte ich so manches!

<sup>3</sup> Gehört Simon & Garfunkel.

<sup>4</sup> Auf keinen Fall, Du Freizeitcowboy!

☺ 15.30 Uhr, um genau zu sein. Wir fliegen ab. Pünktlich. Ein Transatlantik-Flug ist langweilig. Meistens. Fressen, saufen, schlafen. Im Kino läuft der Film „Cliffhanger“ mit Sylvester Stallone. Teilweise so gekürzt, daß man die Handlung nicht mehr versteht. Links von mir sitzen drei alte fette Franken, die ununterbrochen Alkohol in sich hineinschütten. Neben Sepp und Manfred eine rothaarige ausgeflippte Engländerin aus Oxford, die ab und zu mit mir den Platz tauscht, weil sie eine rauchen möchte.

☺ 18.30 Uhr Ortszeit, zuhause ist es jetzt ☺ 3.30 Uhr morgens. Wir landen in **Los Angeles**. Obwohl einige Jumbos ausgeladen werden, geht die Prozedur bei der *Immigration Control* recht schnell. Erstaunlich, wie das Aufsichtspersonal die Leute per Sprechfunk dirigiert. Als wir unsere Koffer vom Band nehmen, ist Mannis Koffer aufgeplatzt. Wir nageln ihn zu und gehen Richtung Ausgang. Eine Schwarze dirigiert uns zum *Special Check*, zu den Mexikanern, Asiaten und sonstigem verdächtigem Gesindel. Jeder muß seinen Koffer ausräumen. Erdnüsse, Obst etc. wandern in den Müll. Als wir nach langer Zeit drankommen, fragt uns der Beamte, ob wir Salami(!) haben. „No Sir!“ antworten wir. Wir kommen uns leicht verarscht vor, denn das war es! Wir müssen die Koffer nicht auspacken.

Wie kommen wir jetzt ins Hotel? Fragen wir ganz einfach bei der Information nach. Der Mexikaner dort meint, wir sollten uns draußen ein *Shuttle* nehmen, \$13 wäre ein akzeptabler Preis - für alle drei. Draußen stellen wir beim ersten fest, daß man \$12 pro Person verlangt. Zu teuer. Der nächste macht's für \$10, aber er gefällt mir nicht. Dann erwischen wir endlich ein Shuttle, das schon ziemlich voll ist. Er macht's für \$10 und quetscht uns und unsere Koffer in seinen *Van*. Während der Fahrt stellt sich raus, daß er Marokkaner ist und bestens bayrisch nachquatschen kann<sup>5</sup>. Leider kann ich nicht kontrollieren, wo er uns hinfährt. Als ich Beverly Hills für Downtown halte, meint Sepp, ich hätte mir wohl den Weg nicht gemerkt, letztes Jahr.<sup>6</sup> Als er uns glücklich vor dem Figueroa-Hotel abrud, gaben wir ihm vor lauter Dankbarkeit \$40, was Sepp absolut nicht verstehen konnte<sup>7</sup>.

Im Hotel war bereits der rote Teppich ausgerollt. Der Hotelmanager empfing uns mit Handschlag. Joana, unsere Reiseleiterin, hatte bereits eine *Message* hinterlassen und das Zimmer hatte drei Betten. Alles ok.

<sup>5</sup> Er imitiert mich wirklich gut!

<sup>6</sup> Guter Witz. Los Angeles ist so groß wie Oberbayern. Außerdem fuhr der Typ Nebenstraßen.

<sup>7</sup> Erst handeln und dann auch noch mehr zahlen!

Wir hatten nebenan ein italienisches Lokal erspäht, gingen hinein und bestellten Pizza, Pasta und Birra. Das Pizza hatte 10 inch Durchmesser, meine Spaghetti waren höllisch scharf. Nachdem ich meinen Mitreisenden das Trinkgeldsystem erklärt hatte, brachte man uns die Rechnung. 15 % *Gratuity* waren bereits aufgeschlagen. Mein Image als Amerikakenner war dahin.

Manfred hatte ich solange von Messerstechern und Killern „da draußen“ erzählt, daß er gerne auf einen Spaziergang verzichtete. Also hauten wir uns in die Falle. ☹

## 2. Tag: Sonntag, 3. Oktober

⌚ 4.30 Uhr. Ich wache auf, Manfred ist auch wach. Wir sind hellwach. Der *Jetlag* hat uns erwischt. Wir sind zu früh ins Bett gegangen! Sepp schläft im anderen Zimmer. Angeblich wurde er erst durch unser Gequassel wach. Um 5.30 Uhr halte ich es nicht mehr aus und trabe ins Badezimmer. Um 6.30 Uhr gehe ich zum Frühstück. Wie üblich, esse ich amerikanisch üppig: Schinken, Eier, Speck, Bratkartoffeln, Kaffee. Die anderen beiden befällt das kalte Grausen, als ich auch noch Ketchup verwende. Sie wählen ein Sparmenü. Man hat's nicht leicht mit Greenhorns. Das Trinkgeld halten sie für nicht angebracht, also zahle ich allein.

Nach dem Frühstück gingen wir doch ein bißchen spazieren. Wir suchten die Neger, die einen nachts überfallen. Wir fanden sie auch. Sie erholten sich in dunklen Ecken von ihren Raubzügen. Einige Bettler lungerten auch vor dem Hotel herum. Sepp bezahlte einen.<sup>8</sup>

Unsere Reiseleiterin, Joana Olympia Dudas (54)<sup>9</sup> begrüßte uns. Und der erste, der uns in die Hände fiel, war Willi (Egger) und sein Landsmann Rudi (Derfler). Beide sahen wie Amerikaner aus. Wie österreichische Amerikaner. So nebenbei kriegte ich auch mit, daß der 2. Bus lauter Frauen an Bord hatte. Ursula, deren Reiseleiterin, wollte mich aber nicht umbuchen. *No way, dude!*

⌚ 8 Uhr. 25°C. Abfahrt. Der Fahrer hieß James Dawson, ein ziemlich großer Schwarzer mit Cowboystiefeln, muskelbepackt und recht freundlich. Er bediente einen Kässbohrer-Bus von Express Tours - *what else?*<sup>10</sup>

Im Bus mußten wir zu unserem Entsetzen feststellen, daß wir von lauter Preißn umgeben waren. Hinter uns saßen die Recklinghauser: Karin und Rolf (Stratmann). Eigentlich aus Herten. Aber das kennt ja keine Sau. Vor mir saß Yorck (Tributh), ein

Behinderter<sup>12</sup> mit seiner Tante Margret (Gohr) aus Düsseldorf.

Wir fahren auf dem Highway 10 Richtung Arizona. Es war dunstig. Doch bald kam die Sonne heraus. Ich hatte meinen Kumpels lang und breit erzählt, daß es in amerikanischen Bussen nichts zu trinken gibt. Denkste! Für 1\$ konnte man sich aus der Kühlbox hinten Cola, Budweiser etc. nehmen. *The times they are a-changing, ey?*<sup>13</sup> Mein Image ging weiter den Bach runter...

Beim ersten Stop in **Banning** wurde ich sofort als Deutscher erkannt, weil ich mein Cola ohne Handvoll Eis genoß. Einige weitere Mitreisenden kamen ins Gesichtsfeld: (Tan) Pham, ein Vietnameser aus Hamburg<sup>14</sup>, Christopher Lambert, Entschuldigung Christoph<sup>15</sup> (Clanget) aus Saarbrücken und Wilhelm „Willi“ (Deuster)<sup>16</sup> aus Kassel bzw. Korbach.<sup>17</sup>

Mittags waren wir in **Blythe**. Wir schoben uns bei **SIZZLER**<sup>18</sup> einen Superburger für \$5 und einen Salat für 99¢ hinein.

Wie bitte? Die Strecke soll ich beschreiben? Nun ja, es war ziemlich amerikanisch. Durch die Wüste, von Arizona, glaube ich. Nachmittags hielten wir irgendwo an einem Truckstop. Es hatte handfeste 40°C im Schatten. Man war froh, sich in klimatisierten Räumen aufhalten zu können. Wir stellten fest, daß sich die anderen auch noch nicht so richtig kannten, obwohl sie schon 3 Tage unterwegs waren. Aber bei Preußen dauert das eben<sup>19</sup>. Sepp duzte konsequent die Recklinghauser, die aber noch recht reserviert waren.

Abends langten wir im Ramada Inn in **Phoenix-Scottsdale**, Arizona an. Unser Bekanntenkreis wurde ergänzt um Maria (Egger)<sup>20</sup> und Gaby (Egger)<sup>21</sup>.

Wir machten einen Rundgang durch die menschenleere Mainstreet und lernten Annett und André (Riedel), beide 25, aus Dresden<sup>22</sup> kennen. Es war immer noch affenheiß.

Unser Zimmer hatte keine drei Betten. Also einen *call am front desk* für ein *roll-away bed*<sup>23</sup>. Wir waren sauer, man hatte uns 3 Betten versprochen - weit weg in Bayern. Egal, ich opferte mich und machte den ersten

<sup>8</sup> Das war letztes Jahr noch nicht da.

<sup>9</sup> Ab sofort war ich für Trinkgeld, Sepp für Bettler zuständig.

<sup>10</sup> Ihr Lebenslauf ist zu lang. Sie war klein, nett und mollig.

<sup>11</sup> Was sonst?

<sup>12</sup> Er konnte nicht richtig sprechen. Aber das behaupten die Preußen von uns Bayern auch immer.

<sup>13</sup> Die Zeiten ändern sich. Bob Dylan.

<sup>14</sup> Sepp sagte immer Wang Chang oder Michael Chang zu ihm.

<sup>15</sup> Sunny- und Playboy, 22

<sup>16</sup> Vom Egger Pap leicht zu unterscheiden. Surfer, Sunny- und Playboy, 35

<sup>17</sup> Kennt auch kein Schwein!

<sup>18</sup> Bekannt für seine Steaks.

<sup>19</sup> Ich höre vielfaches Aufheulen. Aber „Preißn-Tratzn“ (Preußen necken) gehört zur bayrischen Kultur.

<sup>20</sup> Egger Mam

<sup>21</sup> Egger Tochter

<sup>22</sup> Ausgewandert nach Siegen

<sup>23</sup> Ein Anruf an der Reception für ein Roll-Klapp-Beistell-Bett. Den Ausdruck roll-away-bed hatte ich von Joana.

im Rollaway-Bed-Rotations-System. Ganz, ganz weit weg kam mir die Idee, mich bei Gaby einzuquartieren.<sup>24</sup>

An der Bar preßten wir uns ein „Pieselwasser“<sup>25</sup> namens *Michelob Lite* hinein und beobachteten die Damen vom anderen Bus am Pool. Nichts gescheites dabei.

Nach Einbruch der Dunkelheit fuhren wir hinaus zur **Pinnacle Peak Ranch**. Ich war letztes Jahr schonmal da, aber drinnen. Heute war es schön warm und wir saßen draußen im Biergarten, hörten Cuntry & Western Music und fraßen Steak, Beans, Potatoes, sofften Bier aus dem *Pitcher*<sup>26</sup> und sofften Whisky. James saß neben mir und wir plauderten über dies und jenes.

Die Eggers waren jetzt schon soweit, daß sie sich duzen ließen. Aber bei uns diebischen kleinen Bergvölkern<sup>28</sup> ist das eh normal.

Im Hotel zurück kriegte Manni von der Barkeeperin dank falscher Aussprache ein Bier mit Eis statt einem Whisky mit Eis<sup>27</sup>. Die Bedienung war etwas dusslig.

Im Zimmer war es recht eng. Ich knallte mich auf mein Rollawaybed und träumte von Würstlgrillen am Lagerfeuer am Grand Canyon. Winzig kleine Ameisen krochen auf mir herum - und das war wieder echt! Neben meinem Bett hauste eine amerikanische Ameisenfamilie.

### 3. Tag: Montag, 4. Oktober

☺ Aufwachen. ☺ Aufstehen. Sepp behauptete, ich hätte fürchterlich geschnarcht<sup>28</sup>!

☺ Frühstück. Neben mir saßen zwei Mädchen aus dem anderen Bus. Ich erzählte von meinem Traum. Sie waren nicht interessiert.<sup>29</sup> 8\$ bezahlt. ☺ Abfahrt. ☺ Stopp bei den Spring- und Wanderkaktussen<sup>30</sup>. Sepp wird von Babyklapperschlangen verfolgt. Und Gaby ist recht nett. Zwei von der Gruppe sind schon um 5 Uhr früh mit dem Ballon geflogen. Sie schauen etwas ramponiert aus.

☺ **Verde Valley** (grünes Tal). Was war da? Keine Ahnung. Eine halbe Stunde später: **Montezuma Castle**. Habe ich schon mal gesehen. Uninteressant. Könnt ihr euch aber anucken. Sepp zahlt als einziger \$2 Eintritt, alle anderen gehen umsonst rein. Das Castle ist ein *Natl Mon*, National Monument.

Wir kommen in die **Red Rock Mountains**. Ich habe mal gelesen, daß das ein magisches Zentrum der Indianer (gewesen) sein soll. Wir bewunderten den

<sup>24</sup> Meine Nachforschungen hatten ergeben, daß sie allein war. Zumindestens auf dieser Reise.

<sup>25</sup> Großer Bierkrug

<sup>26</sup> Bayern und Österreicher sind sich (manchmal) ähnlich. Sprachlich. Und auch sonst ein bißchen - vielleicht.

<sup>27</sup> Sein Englisch hätte besser nicht sein können. Wie kann man statt Bourbon bloß Bier verstehen?

<sup>28</sup> Freunde, ich hatte euch vorher gewarnt. Und außerdem schnarcht ihr selber!

<sup>29</sup> Es waren Manuela und Barbara. Doch davon später.

<sup>30</sup> die ahnungslose Touristen überfallen etc. - dieser Gag ist ein Jahr alt!

Kopf des Moses, einen Berg, der aussieht wie Charlton Heston. Diese Berge sind schon beeindruckend. Letztes Jahr war es noch dramatischer - mit Gewitterwolken. Wir kamen in **Sedona** an, ein kleines Rimini. Jane Russell wohnt hier.

☺ Ich gehe in die Trading Post und kaufe mir *pins*, Anstecknadeln, meine neue Sammlerleidenschaft.<sup>31</sup> Sepp und Manni gehen zum Essen. Sepp isßt einen Chili Burger, ich stopfe mir undefinierbare Süßigkeiten hinein. Popcorn mit Haselnuß oder so was.

Weiter geht es nach **Flagstaff**. Liegt am Fuße eines Vulkans. Wußte ich noch nicht. Das Wetter war übrigens bestens.

Wir fuhren über eine endlose Ebene. Niemand erwartete ihn, doch dann war er plötzlich da, einfach so, ein Riesenloch im Boden: der Grand Canyon! Ich war zwar schon einmal da, aber es war wieder ein Erlebnis. Und für einen Moment hielten wir unser Maul...

Wir fahren gleich weiter zum Hubschrauberlandeplatz. Papillon Helicopters. Kenne ich. Wir besteigen den Hubschrauber, nachdem wir die Sicherheitsbelehrung angesehen haben. Manni sitzt vorne beim Piloten, Sepp sitzt mir schräg gegenüber und neben mir Pham, der mit einem Fotoapparat und einer Videocamera gleichzeitig herumfuhrt. Der Flug war wirklich sehr beeindruckend. Diesmal konnte ich wirklich alles genießen, ohne Kamera. Zitat: „Der Grand Canyon ist die sehenswürdigste Kreation in der Welt“.

Es schüttelte uns ganz schön durch. Sepp war nach der Landung etwas schlecht, Frau Egger mußte reihern. Und mir war auch nicht gut. Ein kräftiger Schluck Jack Daniels aus Manni's Pulle und dann ein Dr. Pepper's<sup>32</sup>. Als meine Eckzähne und auf meinen Händen Fell zu wachsen begannen, wollte ich auch andere davon probieren lassen. Keiner wollte. Also weg mit dem Zeug.

Wir fahren zum Mather's Point am Southern Rim, schäkern mit rassigen Kolumbianerinnen<sup>33</sup>. Anschließend machen wir einen einstündigen Spaziergang am Rand entlang. Wir blödeln mit den Eggers herum. Sie wohnen im „Gesäuse“ aber kennen den Namen nicht. Hans, wo fährst du seit 15 Jahren in Urlaub hin???

☺ Wir erleben einen fantastischen Sonnenuntergang und sehen ein paar Weißarsch-Rehe.

Anschließend gucken wir uns im IMAX-Theater einen tollen Film auf einer Riesenleinwand an.

Um 19.30 Uhr sind wir im Hotel. Unser Zimmer ist noch kleiner als gestern nacht. Ich ordere das roll-away bed für Manni. Mir fallen die Verhältnisse beim Militär

<sup>31</sup> T-Shirts habe ich schon genug.

<sup>32</sup> Das Gegenstück zum Root Beer. Schmeckt genauso scheußlich.

<sup>33</sup> auf italienisch...

ein (6 Leute auf der Bude) und ich beschließe, mich bei Gaby einzuquartieren.<sup>34</sup>

Wir entsorgen unsere Stinkesocken auf dem Balkon<sup>35</sup> und gehen auf die Suche nach einem Restaurant. Nach einer Pizzeria (ungemütlich), Steakhouse (voll), Restaurant (gefällt uns nicht), landen wir im McDonald's und pfeifen uns einen Big Mac hinein. Die Gurken schmecken anders als zuhause.

Zurück im Hotel trinken wir ein Budweiser nach dem anderen, ohne besoffen zu werden. Um 11 Uhr wirft uns der Kellner hinaus.

#### 4. Tag: Dienstag, 5. Oktober

6-7-8.<sup>36</sup> Ich traue mich nicht. Ich kann Gaby doch nicht einfach fragen, ob ich bei ihr pennen kann.<sup>37</sup> Und ich beschließe, erst mal die Landschaft zu genießen.

Um 9 Uhr sind wir am **Desert View** und blicken über den Glen Canyon. Es gibt hier einen Indian Watchtower<sup>38</sup>. Wir fahren weiter durch das Land der Navajos [sprich: Nawachos], vorbei an Chief Yellowhorses Brotzeitstandl an der Straße, durch die **Painted Desert**, die angestrichene Wüste. Es ist leicht bedeckt - James heizt ein. Wir schwitzen. Sonne kommt raus - James kühlt runter. Wir frieren. Wir fahren durch versteinerte Sanddünen, ich glaube die **Kuhfladen Mountains**.

Um 11 Uhr sind wir am **Lake Powell** und begucken den **Glen Canyon Dam**. Wirklich imposant und schön. Ich bekomme wieder mal was anderes zu sehen als letztes Jahr. Hier war ich noch nicht. Gaby ist recht nett, doch sie rennt dauernd davon.

Es beginnt zu tröpfeln, dann wieder Sonne. Um 13.30 Uhr überqueren wir die Grenze von Arizona nach Utah und stellen die Uhr um 1 Stunde vor.

☺ Denny's Wigwam in **Kanab**. Denny ist Mormone und Cowboy. Er begrüßt uns mit „Howdy!“<sup>39</sup>. Wir sind in einem „trockenen Staat“. Hier gibt's zum Essen keinen Alkohol, nur Fruchtsaft und Tee. Glaube ich. Als Sepp dann plötzlich mit einem Budweiser aufkreuzt<sup>39</sup>, werde ich stutzig. Ja, es gibt Bier, aber nur auf Nachfrage hinter der Theke. Sie dürfen keine Werbung dafür machen. Sehr komisch. Ich saufe Bier, Eistee und Kaffee gleichzeitig. Manni frißt ziemlich viel durcheinander. Ob das mal gutgeht?

Wir machen bei einer kleinen Wildwestshow mit. Ich darf Tom Mix, den *good guy* spielen. Die anderen verkleiden sich als Barmädchen, Manni als Fiddler, einige als Indianer, andere als Soldaten. Wir tuen so, als ob wir einen Film drehen würden. ACTION!

<sup>34</sup> Ich notierte gleich dahinter: Daraus wird wohl nichts.

<sup>35</sup> Wir hatten nur alte Klamotten dabei, die wir unterwegs wegwarfen. Dadurch schafft man Platz im Koffer!

<sup>36</sup> 6 Uhr Aufstehen, 7 Uhr Frühstück, 8 Uhr Abfahrt.

<sup>37</sup> Ich bin noch von der alten Schule.

<sup>38</sup> Kein Watschenbaum.

<sup>39</sup> Er glaubt mir nicht mehr und forscht selber!

Plötzlich jagt uns Denny wieder ins Haus. Wir sehen auch bald warum - eine Windhose donnert mal eben kurz über die Ranch! Und gleich danach regnet es. Tolle Effekte! Fast wie echt!<sup>40</sup>

Es schüttet! Also genügend Zeit, im Western-Shop herumzustöbern. Gaby läuft mir dauernd davon.

James sagt, hier hätte es seit Monaten nicht mehr geregnet. Nun ja, Sepp hatte gesagt, er ließe es jetzt regnen<sup>41</sup>. Er hat es wohl etwas übertrieben. Er hätte nicht den großen Regentanz starten sollen. Sondern den Sonnentanz.

Manni kauft sich einen Cowboyhut und Stiefel für Verena.<sup>42</sup> Im Bus rutschen wir wieder einen Sitz nach vorne. Wir machen das schon seit Anfang. Es wird rotiert. Man lernt so nach und nach alle Leute kennen. Rein zufällig sitzt Gaby neben mir. Und was tut Sie? Sie schläft! Deutlicher kann man es nicht ausdrücken...<sup>43</sup>

Es regnet. 17.00 Uhr **Red Canyon**. Es regnet.

17.30 Uhr **Bryce Canyon**. Es schüttet. Todesmutig steige ich aus. Regen hört auf. Sonne kommt raus und beleuchtet extra für uns den Bryce Canyon. Und dann kommt auch noch ein Regenbogen!<sup>44</sup> Wirklich eigenartig. Auch um 18 Uhr am Sunset View Point schein (noch) die Sonne. Als wir in den Bus einsteigen, schüttet es wieder. Sepp, hör mal endlich auf mit dem Quatsch!

Tanja, eine der beiden Töchter der Ostermaiers aus Köln<sup>45</sup>, wird 22. Happy birthday. In Ruby's Inn wohnen sie Tür an Tür mit uns. Wir würden uns gerne zur Party einladen. Nee, aber wir kriegen ein Bier.<sup>46</sup>

Ich weiß Gabys Zimmernummer, rufe sie an. Während sie mit mir telefoniert, besuche ich sie. Ich traue mich einfach nicht, sie zu fragen „Hey, hast du ein Bett frei?“<sup>47</sup>. Deshalb verdufte ich wieder. James erwischt mich, als ich aus Gabys Zimmer komme. Er grinst.

Manni hat sich den Magen versaut. Er ist fertig mit der Welt. Sepp und ich kaufen im Supermarkt ein. Löwenbräu mit Drehverschluß, Sandwiches, Bretzln, Erdnüsse. Die Sandwiches wandern angebissen in die Mülltonne - scheußlich! Nebenan trinkt Tanja mit ihrer Schwester Champagner, wir kriegen einen Sixpack „Bud“. *Thank you very much!*

Ich breche den Zimmerschlüssel ab und Sepp wirft seinen Kuchen weg. Er schmeckt wie *chickenshit*.<sup>47</sup> Er ist sauer, weil er heute auf dem rollaway bed schlafen muß. Das Zimmer ist heute das kleinste bisher.

<sup>40</sup> War echt.

<sup>41</sup> Wir üben uns in der Kunst des Wettermachens - mit stark schwankenden Resultaten. Die Windhose war nicht von uns.

<sup>42</sup> seine Tochter, wen es interessiert...

<sup>43</sup> Anscheinend will sie mir nichts.

<sup>44</sup> Habe ich doch gut hingekriegt? Aber Joana beansprucht auch Urheberrechte.

<sup>45</sup> Die waren auch dabei, sprachen aber recht wenig.

<sup>46</sup> Wir sind halt zu alt für die beiden.

<sup>47</sup> Hühnerkacke.

Ich notiere: Heit wor a bleda doog.<sup>48</sup> Ich bin etwas angesoffen, Manni ist schlecht, und Sepp killt die Klimanlage, weil sie so laut ist.<sup>49</sup> Draußen regnet und regnet es...

### 5. Tag: Mittwoch, 6. Oktober

6 Uhr Aufstehen. Es regnet immer noch. Zum Frühstück probiere ich *pancake* mit *maple syrup*.<sup>50</sup> Pfui, ist das süß. Um 8 Uhr zur Abfahrt schüttet es „pretty shitty“<sup>51</sup>. Wir fahren durch den **Zion Natl Park** und glauben, wir fahren durch die schottischen Highlands.

9.45 Uhr: **Carmel Junction**. Verbrenne mir die Schnauze mit brüllend heißem Kaffee. Christoph macht mit Manuela vom anderen Bus rum. Und Gaby läuft mir dauernd davon.

Wir fahren durch den **Zion Park** und sehen versteinerte Sanddünen im Regen.

10.20 Uhr: Fahren durch Tunnel. Die Chance! Wäre schön dunkel. Doch Gaby läßt mich nicht neben sich sitzen. Wir gucken durch Löcher, ich in die Röhre.

10.30 Uhr: Stopp am **King's Arsch**.<sup>52</sup> Sehr schön hier. Regen stoppt für einen Moment. Irgendwo hier muß auch der Queen's Arsch sein... Wir sehen auch den **Schwammerl Rock**.<sup>53</sup>

☺ Wir sehen eine Diashow über den Zion Ntl Park.

☺ Kurz vor **Washington** kommt die Sonne raus.

Wir sind wieder in Arizona.<sup>54</sup> Es ist jetzt wieder 1 Stunde früher. Wir stoppen in **Mesquite** und essen im Casino für \$7.02. Ich verderbe es mir bei der mexikanischen blonden Bedienung, Lucy. Gaby ignoriert mich geflissentlich.<sup>55</sup> Zu guter Letzt dränge ich mich am Büffett vor. Ein Wiener sieht rot und möchte mich schon niederschlagen. Kein guter Tag für mich, heute.

☺ Yorck gewinnt 20\$ am einarmigen Banditen.

☺ Wir sind in **Las Vegas**. Und wir wohnen im Excalibur. Und ich darf auf dem rollaway-bed schlafen. Toll. Kein guter Tag für mich. Wir haben die Zimmernummer 11112 und Gaby hat 11111 - das wäre die absolute Glückszahl!<sup>56</sup>

Nun denn, Excalibur, du Palast des Irrsinns, Neuschwanstein aus Legosteinen. *Kitsch as kitsch can*. Wir stürzen uns gleich ins Getümmel. Leider gibt es das *Octoberfest Hofbrau*<sup>57</sup> nicht mehr, jetzt hat Wild Bill hier seinen Saloon. Wir spielen ein bißchen

<sup>48</sup> Heute war ein blöder Tag.

<sup>49</sup> Er zieht den Stecker raus. Er hätte sie auch ausschalten können.

<sup>50</sup> Pfannkuchen mit Ahornsirup.

<sup>51</sup> Schön scheißig.

<sup>52</sup> Könnte auch arch heißen...

<sup>53</sup> Der richtige Name ist mir entfallen.

<sup>54</sup> Ich glaube eher, wir sind in Nevada.

<sup>55</sup> Dafür wachsen meine Chancen bei der Mutter (?).

<sup>56</sup> 7 und 11 sind „lucky numbers“

<sup>57</sup> Letztes Jahr noch da: Ein Biergarten mit bayrischer Blasmusik!

Roulette. Die Croupierin oder Croupieuse? sieht aus wie eine blonde Fee, als sie mit großartiger Handbewegung sagt: *No more bets*.<sup>58</sup> Ich verliere 15\$, Sepp gewinnt 16\$. Ich hätte sie ihm gleich geben sollen. Kein guter Tag für mich.

Um 18.30 Uhr machen wir eine Stadtrundfahrt unter Führung von Joana. Wir besichtigen THE MIRAGE. Vulkanausbruch. Riesenaquarien und echte Blumen an der Reception. Die weißen Tiger von Siegfried und Roy. CAESAR'S PALACE. Künstlicher Himmel über dem Forum. Eine Stadt unter Dach! Nikies. Wir sprechen mit Elvis.<sup>59</sup> Er lebt! Sepp kauft eine Kappe von den RED BULLS. Sprechende Marmorstatuen. Lasershow. Waaahnsinn! Langbeinige Serviermädchen in Mini-Togas.<sup>60</sup> Wow!

Im alten Las Vegas (downtown???) gehen wir ins GOLDEN NUGGET und besichtigen den größten Nugget aller Zeiten. Garantiert echt. Wahrscheinlich genauso echt wie die Busen der Mädchen im Silver Gulch, einem Oben-ohne-Lokal. Ich sehe sie wieder nicht, denn keiner will mitgehen.<sup>61</sup>

Zurück im Excalibur genießen wir die Fahrt hinein auf der Rolltreppe. Einige Mädchen verlieren ihr Geld. Wir schreiten über 25c-Münzen. *Walking on quarters*.

Wir gehen zum Zocken. Zocken so rum. Um Mitternacht kaufen wir uns einen Hamburger. Sepp geht anschließend zum Black Jack, ich versuche mich an den *Slotmachines*.<sup>62</sup>

### 6. Tag: Donnerstag, 7. Oktober

Heute ist mein Tag! Ich gewinne 20\$ an der Slot Machine, tausche sie um und spiele weiter beim Roulette. Bin schon fast am Ende, doch dann kommt eine Serie. Ich bin schon bei 50\$, spiele weiter. Es geht abwärts. Bei 30\$ höre ich auf. „Cash up“. Ich lasse mir mein Geld auszahlen und gehe aufs Zimmer. Ich bin mit 20\$ losgezogen heute abend und habe jetzt 50\$. Ist das nix?

☺ Ich haue mich in die Falle. Manni ist auch schon da. Draußen ist es taghell, da der Innenhof beleuchtet ist. Guter Trick, um einen an die Spieltische zurück zu treiben.

☺ Sepp kommt mit 30\$ Gewinn vom Black Jack.

☺ Aufstehen. ☺ Frühstück beim Wild Bill.

Wieder an den Slot Machines. Verspiele fast 20\$, bin fast am Ende. Yorck gewinnt 20\$, jubelt. Verspielt sie im null-komma-nix. Ich bin pleite. Manni schenkt mir ein paar Quarters. Letzter Versuch. Ich gewinne und gewinne und dann: 7-7-7. Die Maschine beginnt zu rattern und spuckt bergeweise Münzen aus: 32\$ exakt!

<sup>58</sup> Nichts geht mehr. Ne rien va plus.

<sup>59</sup> Einen Imitator im Shop für alles mögliche.

<sup>60</sup> Gebildete Leute sagen sicher: Togen. Die Männer kriegen glasige Augen und die Frauen werden „züntig“

<sup>61</sup> Der Egger Pap sagt „Geh doch, wenn Du es brauchst“. Ich brauche es nicht. Aber es wäre halt interessant...

<sup>62</sup> Auf Deutsch: Einarmige Banditen

Eine Dame von der Aufsicht bietet mir die Zocker-Kreditkarte an. *No, thank you. I'm going back to Europe.* 12\$ Reingewinn. Das haut rein.

Sepp und ich besichtigen noch die neueste Attraktion von Vegas: Die schwarze Pyramide. Einfach gigantisch! Mit einer Sphinx davor und Palmen! Und drinnen eine Kleinstadt!

Wir fahren um 11.30 Uhr ab und gehen um 12.30 Uhr in einen Supermarkt zum Shopping. Ich kaufe mir Bologna „Bolonie“ (Fleischwurst?), polnische Wurst, Käse, Semmeln. Sepp kauft sich Braunschweiger Leberwurst und Kümmelbrot.

Wir fahren vorbei am Atombombentestgebiet, werden leicht verstrahlt, dann dach die Paiute-Reservation.

☺ Wir stoppen an der Cherry Patch Ranch. Hier gibt es ein 24-Stunden-Bordell. Als wir fahren wollen, kommt Pham ohne Hemd und mit offenen Schuhen aus eben dieser Richtung angewankt. War er drin? Er sagt ja/nein.

15.30 Uhr. Wir sind im **Death Valley**, dem Tal des Todes.

15.45 Uhr. **Zabriskie Point**. Es ist angenehm heiß hier. Das Panorama ist phantastisch.

16.15 Uhr. Wir sind in der Furnace Creek Ranch, mitten im Death Valley. 40°C. Ich ordere ein rollaway-bed. Die Tante am Telefon spricht irgendwas, das eine entfernte Ähnlichkeit mit Englisch hat. Ich verstehe kein Wort, aber es wird schon in Ordnung gehen.

Sepp und Manni gehen in den heißen Pool zum Baden, ich haue mich aufs Ohr. Ich bin unsäglich müde.

Wir gehen Abendessen. Eine Mordsschlange wartet. Das *Wait to be seated* ist doch nicht so optimal. Wir essen Steaks, Bohnensuppe und Salat. Ich halte einen langen Vortrag über amerikanische Ess-, Trink-, Tischsitten und die Kunst, 15 % Trinkgeld zu geben. Er endet damit, daß wir uns absolut nicht einig werden. Manni und Sepp wollen noch sitzen bleiben. Draußen stehen die Leute Schlange. Als wir nichts mehr kriegen, gehen wir - ohne Trinkgeld.<sup>63</sup>

Draußen treffen wir „Kojoten“-Karl (-Alfred Grigat) und Reinhard (Holzkämper) aus Bremen, sowie Willi und Christopher, die Sunnyboys. Wir beschließen, in den Saloon zu gehen und ein Bierchen zu trinken. Wir setzen die heiße Debatte über Trinkgelder fort. Ich bin der Ansicht, daß man an der Bar 50c pro Drink gibt<sup>64</sup>. Mit dieser Ansicht bin ich ziemlich allein. Es erweist sich jedoch als nützlich, wenn man Trinkgeld gibt. Die Barkeeperin macht sehr wohl Unterschiede im Service, je nachdem was man ihr gibt. Sepp und Manni saufen dunkles Löwenbräu, das wie Budweiser schmeckt. Da trinke ich lieber gleich das Original...

<sup>63</sup> Nicht ganz die feine Art.

<sup>64</sup> Ich halte mich nur an die einschlägigen Informationen vom Reiseunternehmen.

Mir kommt die glorreiche Idee, mal nach dem rollaway bed zu fragen, bevor wir in unser Haus laufen und nachsehen. Am front desk sagt uns die blöde Kuh<sup>65</sup>, wir müßten erst 15\$ löhnen, dann gäbe es eines. Also Joanna anrufen. Sie stritt sich eine Zeitlang mit der Kuh. „Sie müssen herkommen und ihre Kreditkarte vorlegen. Nein, ich kann keine Quittung ausstellen. Nein, ich darf nicht Rollaway draufschreiben. Nein, ...“ Das Ende vom Lied: Wir legen 15\$ aus und kriegen das Bett. Manni ist stinkesauer.

Wieder zurückgekehrt, können wir zwei neue Gäste vom anderen Bus begrüßen: Manuela (22, die Freundin (???) von Christoph) und ihre Kollegin Barbara (um die 20)<sup>66</sup>. Ich glaube, der harte Kern bildet sich... Wurde auch Zeit, Mensch! Unter viel Gegröhle und Gelächter wackeln wir zu unseren Behausungen (Haus 700 und 800).<sup>67</sup>

Gaby hatte uns gesucht, aber nicht gefunden...<sup>68</sup>

Manni heute auf dem mühsam erkämpften rollaway bed. Ich stelle fest, daß Sepp und Manni auch schnarchen. Bisher habe ich das nicht gehört, weil ich (laut Sepp) nach 2 Minuten einschlafe und dann soll ich angeblich wie ein (verendender) Elch röhren...

## 7. Tag: Freitag, 8. Oktober

5.30. *Good morning, this is your wake up call.* Strahlender Sonnenschein. 6.30 Frühstück: Bolonie, Gouda, Semmeln, Cola, Zigarette. Sepp isst Leberwurst mit Kümmelbrot. Manni ist nicht gut drauf. Er hat gestern wieder mal zuviel gefressen.

Wir fahren durch die Wüste. 9.30 **Tonopah**. Hier gibt es ein Restaurant für totgefahrene Tiere: *You kill 'em, we cook 'em.*<sup>69</sup> Wir gingen aber in ein Casino. Ich saß zufällig bei den Eggers. Für 4 Kaffee wollte die Bedienung \$1.20, also 30c für jeden. Ich konnte es nicht glauben und gab ihr \$1 Trinkgeld<sup>70</sup>. Wegen Trödelns mußte ich 1\$ Strafe für Zuspätkommen bezahlen. Teurer Restroom!

Unterwegs sahen wir fahrende Häuser. Einen Stopp unterwegs (**Mono-Lake?** Sierra Nevada?) nutzte ich, um Adele und Karl-Heinz (Graff) aus Mannheim sowie Karin und Rolf (Stratmann) aus Herten das „Du“ aufzudrängen. Wir sind ja eh gleich alt...

11.30 Uhr: Eine *Agricultural inspection*<sup>71</sup> erwartete uns. Der Officer war scharf auf Mangos. Hatte wohl noch nie welche gesehen...

<sup>65</sup> Entschuldigung, aber es war wirklich eine!

<sup>66</sup> Ich weiß, wie alt sie ist, sage es aber nicht.

<sup>67</sup> Wenn man kräftig anzieht, wird man auch von Budweiser besoffen...

<sup>68</sup> Erzählte sie am nächsten Tag. Der Papa hatte sie im Dunkeln eingefangen. Sie hatte sich verirrt. Pech.

<sup>69</sup> Du fährst sie platt, wir kochen sie.

<sup>70</sup> statt 18c

<sup>71</sup> Landwirtschaftliche Kontrolle wegen Seuchen etc.

Wir fahren von 0 m auf etwa 2500 m Höhe hinauf, über eine Berg- und Talbahn, Richtung **Yosemite Ntl Park**.

Nachdem die Landschaft für uns Bayern sehr langweilig war (nur Berge), machten Sepp und ich ganz vorne im Bus Brotzeit und vernichteten unsere restlichen Vorräte.

Irgendeinen der folgenden Seen haben wir dann spaziergängerisch erkundet. Suchen Sie sich einen raus: **Ellery Lake**, Mono Lake (schon wieder?), **Mirror Lake**, **Tenaya Lake**. Ich glaube, es war der letzte. Strahlender Sonnenschein, etwas kühl, aber sehr schön. Ich will Gaby zum Schmusen hinter den Bus ziehen, aber als sie merkt, daß ich es ernst meine, macht sie einen Rückzieher. „Zefix! Wuist jetzt oda wuist net?“ „Naa, i mog ned. Du gfoist ma ned! Host mi?“<sup>72</sup>

Ich gebe endgültig auf und beschließe, ab sofort meiner heimlichen Liebe im Bus<sup>73</sup> mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn schon aussichtslos, dann aber richtig...

Ich zitiere aus meinem Tagebuch: *Viele Berge, viel Wald, viele Kurven. Wir trinken ein Bier und einen Whisky im Yosemite Village. 15\$. Kein Bär.* Letztes Jahr hatte ich hier bei strömendem Regen in der Hütte gehaust...

Ich notiere weiter: *6 Uhr. The long and winding road. San Joaquin Valley. 19.15 Uhr im Holiday Inn in Fresno - schöner Schuppen. Atrium Bau. Ohne künstlichen Himmel. Schwach.*

Wir gehen zum Abendessen. Sepp ißt mexikanisch, Manni chinesisch und ich einen „English hamburger“. Riesenportionen und relativ billig. Die Eggers dinieren im guten Restaurant, kriegen das gleiche und bezahlen das doppelte. Wir treffen Pham. Er meint, es seien lauter Kanacken hier und ... Schweinehunde!

Wir kauften uns noch ein Bud an der Bar für \$3<sup>74</sup> und wollten schon ins Bett gehen, als noch aufkreuzten: Willi, Christoph, Jens (aus Lübeck), Annett + André, Karl, Reinhard, und last but not least, Barbara und Manuela. Wir bauten die Hotel-Lobby etwas um. Neben uns tat ein Rudel Franzosen das gleiche. Diese Europäer führen sich auf wie die Wilden!

Um halb 11 kriegten wir vom Barkeeper die 5-Minuten-Warnung.<sup>75</sup>

Sepp ist sauer, weil er im rollawaybed schlafen muß.<sup>76</sup>

## 8. Tag: Samstag, 9. Oktober

6-7-8. Let's go to San Francisco!

☺ Wir halten an einem Fruit Market und decken uns mit Früchten ein. Als ich so nichtsahnend dastehe,

<sup>72</sup> Flirten auf bayrisch/österreichisch?

<sup>73</sup> Adele ist verheiratet! Na und?

<sup>74</sup> Der Barkeeper nimmt die 50c Trinkgeld nicht!

<sup>75</sup> Ich gebe auch 5 Minuten und dann verschwindet ihr!

<sup>76</sup> Merkt man gleich. Hat nicht beim Militär gedient!

stürmt Gaby auf mich zu und umarmt mich! Ich laufe rot an und erleide einen Hormonschock. Wahrscheinlich hat sie mich mit jemandem verwechselt oder sie hatte ihre Brille nicht auf, jedenfalls lief sie dann gleich wieder weg...

☺ Wir sehen ein richtiges lichterloh brennendes Haus an der Highway! Das war so langweilig, daß ich einschliefe. Ich wachte erst auf, als Joana mich fragte, ob mich die Oakland Bridge nicht interessere? Oh ja! Die Aussicht war berauschend, der ganze Hafen war voll Kriegs- und anderer Schiffe! Navy Day! Die Flotte ist in San Francisco.

☺ High Noon. Wir sind in **San Francisco**. Wir werden am Fisherman's Wharf hinausgewharfen. Hier kannte ich mich aus. Endlich durfte ich wieder Fremdenführer spielen. Also durch die Fisherman's Grotto, vorbei an allerlei Meeresgetier<sup>77</sup>, lebend und gekocht, hin zu den Shops mit den Super-Super-Angeboten.

In einem Electronic-Shop sah ich einen LCD-Monitor für meine Camera. Wir gingen hinein. Der arabische (?) Verkäufer meinte, das Ding koste \$140, sei aber nichts wert. Viel besser sei das neue goldene Super-Duper-Infrarot-Super-Weitwinkel-Objektiv! Nur \$350! Die Vorführung war auch beeindruckend: Filmen bei absoluter Dunkelheit! *It's a trick. It's not a SONY.*

Er wollte uns nicht mehr gehen lassen. So nebenbei wollte er mir meine Videocamera nochmal verkaufen, für \$650. Da hätte ich glatt 1000 DM gespart. Aber was soll ich mit zwei Camcordern? „Kaufen Sie jetzt! Morgen haben alle Geschäfte zu, wegen Columbus Tag!“ „Okay, dann komme ich am Dienstag wieder! Wir müssen zum Bus. Bye now“. Nichts wie raus. Ein orientalischer Bazar ist ein Dreck dagegen!

Zurück im Bus, hatten einige Mitreisende plötzlich diese goldenen Objektive an ihren Kameras, erstanden zu völlig unterschiedlichen Preisen<sup>78</sup>.

Wir unternahmen eine kleine Stadtrundfahrt<sup>79</sup> und sahen:

☺ Die Golden Gate Bridge ohne Nebel. Letztes Jahr war ich auf der anderen Seite...

☺ Seal Rocks. Jetzt weiß ich endlich, wo ich letztes Jahr war...

Golden Gate Park.

☺ Wir ignorieren die wunderbare Aussicht auf San Francisco auf den Twin Peaks und kaufen T-Shirts bei den „fliegenden Händlern“ - "3 for 10" (3 T-Shirts für \$10 oder 1 Sweat-Shirt für \$10). *Come here - make a deal!* Nach kurzer Zeit hat jeder von uns eine Plastiktüte in der Hand und ist um mindestens \$10 ärmer. *Good deal!* Und keiner sieht sich San Francisco an...

<sup>77</sup> Clam Chowder im Sour Dough, doch davon später.

<sup>78</sup> Entweder gute Händler oder gute Lügner.

<sup>79</sup> Gegenüber letztem Jahr seitenverkehrt, nicht so langweilig und das Wetter nicht so besonders.

Von der weiteren Stadtrundfahrt bleiben mir nur die Penner vor dem Civic Center in Erinnerung - ein starker Kontrast zum Kapitoll!

Während der Stadtrundfahrt erzählt uns Joana genau, wo man hingehen kann und wo besser nicht. Ich bemale sorgfältig meinen Stadtplan. Alle gefährlichen Gebiete werden sorgfältig mit einem ☠ verziert. Ein ☠ direkt hinter unserem Hotel, dem Richelieu in der Van Ness Avenue. Ein Obdachlosenasyl, nicht besonders gute Nachbarschaft, besonders abends.

Im Hotel werden wir für alle rollaway-Torturen entschädigt: Wir haben eine Suite. Großzügig wie ich halt so bin, nehme ich das große Zimmer für mich alleine und Sepp und Manfred nehmen das zweite mit den zwei Betten. Dazwischen ist das Bad, und zum Zimmer der beiden gibt es nur eine Schwingtür.<sup>80</sup>

🕒 Gegenüber gibt es eine urige Kneipe. **Tommy's Joynt**. Wir gehen hinüber. Und die Kneipe ist wirklich urig. Das Haus der 111 Biere. Rustikal. Und eine Riesenauswahl an Essen! Wir ziehen uns 2 pitcher dunkles Michelob hinein und klönen mit Karl und Reinhard. Ich glaube, das wird unsere Stammkneipe...

Abends geht es nach **Chinatown**. Alle sind schick gekleidet und Gaby will neben mir sitzen.<sup>81</sup> Meine (plumpen) Annäherungsversuche blockt sie aber ab.

Das chinesische Essen (extra Tische mit Löchern im Boden für Touristen, damit die nicht hinknien müssen) war ziemlich chinesisch. Mir schmeckte es, die Meinungen der anderen waren geteilt.<sup>82</sup>

Nach dem Essen konnten wir die nächtliche Skyline von San Francisco bewundern - ein Traum. Ich wollte Gaby niederschmusen, doch - zack! weg war sie! James grinste nur. Wie immer.

Anschließend besuchten wir das noble **Fairmont Hotel**, in dem die Serie "Das Hotel" spielte. Die rassige Managerin aus der Serie war leider nicht da. Anschließend nahmen wir einen Drink an der Dach-Bar. Pinacolada etc. Gaby ist ein bißchen angeschickert.<sup>83</sup>

Wir schleifen sie noch mit in Tommy's Joynt. Ich unterhalte mich sehr lange mit ihr, lasse Sepp und Manfred links liegen. Und eines wird mir nun wirklich glasklar: *I'm not the one*.<sup>84</sup> Ich gebe mich dem Suff hin und je größer der Rausch, desto größer wird der Schmarrn, den ich von mir gebe.<sup>85</sup>

<sup>80</sup> Wir müssen sorgfältige Dienstpläne aufstellen!

<sup>81</sup> Ich glaube, sie sieht wirklich nicht gut.

<sup>82</sup> Letztes Jahr war ich auch chinesisches Essen, aber ziemlich gediegen im Empress of China. Angeber.

<sup>83</sup> Österreichisch: Aag'soffn

<sup>84</sup> Ich bin nicht derjenige, welcher. Ich gehöre nicht gerade zu den Schnellspannern.

<sup>85</sup> Gute Selbstkritik. Scharf erkannt!

## 9. Tag: Sonntag, 10. Oktober

6.30. Aufstehen. Leichte Probleme im Bad. Das Timing untereinander klappt noch nicht. Ich stelle außerdem fest, daß man von amerikanischem Bier durchaus einen *Hangover*<sup>86</sup> haben kann - wenn man nur genug davon säuft! Aspirin plus C hilft.

Im Hotel gibt es nur ein mageres Continental Breakfast. Jemand gibt uns den Tip, nebenan in ZIM's Frühstücksbar zu gehen. Der Tip<sup>87</sup> ist Gold wert! Eine typisch amerikanische Sache, mit einer rustikalen Bedienung, die einem knackige Spiegeleier „sunny side up“ mit Schinken und frischen Bratkartoffeln serviert und mit Unmengen Kaffee<sup>88</sup>. Einige Mitreisende verderben sich bei dem Versuch den Magen, die mit (gesalzener) Butter versehenen Toasts mit Marmelade zu essen. Marmelade ißt man mit den (hervorragenden) pancakes - host mi!

Leider gibt es so eine breakfast bar bei uns nicht. Ich wäre Stammkunde! Und ich bin wieder einmal fasziniert davon, wie schnell Amerikaner essen können. Alles mit dem Messer zerteilt, linker Ellbogen auf die Theke und dann mit der Gabel reinschaufeln. Ich mache es nach und es gefällt mir.<sup>89</sup>

Der Tag wird geruhsam. Wir haben einen uralten Bus. Und Yorck läßt mich in den Wind schießen! Gaby darf neben ihm sitzen. Ich soll verduften. Jawoll!<sup>90</sup> Zunächst bewundern wir die Golden Gate Bridge von einer Anhöhe aus - bei fantastisch schönem Wetter! Anschließend schaukeln wir zu den **Muir Woods**, den Riesenbäumen und machen einen gemütlichen Spaziergang. Die frische Luft tut mir garnicht gut. Mir ist schlecht.<sup>91</sup>

Weiter geht es nach **Sausalito**. Nach einem kurzen Spaziergang finden wir ein irisches (!) Pub. Sepp und Manfred saufen Guinness. Ich bleibe beim Miller Genuine draft. Sepp schmeckt es, Manfred nicht. Guinness mag man oder nicht, es gibt kein Mittelding.

Anschließend fahren wir bei leicht aufgewühlter See mit der Fähre nach SF<sup>92</sup> zurück. Mir wird so richtig schlecht und ich verziehe mich aufs Unterdeck und suche die Stille<sup>93</sup>. Diese wird jäh durch eine Tante aus Pennsylvania unterbrochen, die mich als seelischen Mülleimer verwendet. Für einen Moment ist sie sprachlos, als ich mich mit Pham perfekt japanisch unterhalte. Wir machen beide Blödsinn, aber sie hält es

<sup>86</sup> Kater

<sup>87</sup> Hier ist nicht das Trinkgeld gemeint, das auch tip heißt.

<sup>88</sup> Schlecht für Sepp und Manfred, die keinen Kaffee mögen. Aber Sepp trinkt Hot Chocolate.

<sup>89</sup> Schon als Kind habe ich so gegessen und tue es heute noch gern, obwohl es bei uns unfein ist.

<sup>90</sup> Ok, Yorck. Der Beste soll gewinnen. Ich gebe auf. Du warst besser als ich. Ich werde die Stadt verlassen.

<sup>91</sup> Gestern wohl einen pitcher zuviel erwischt?

<sup>92</sup> San Francisco

<sup>93</sup> Der alte Mann und das Meer.



für eine echte Unterhaltung, als ich es ihr auch noch übersetze. Mann, ist mir schlecht!

Als wir anlegen, bin ich leicht grünlich im Gesicht. Wir gehen zum Pier 39 und kaufen uns ein Slice of Pizza<sup>94</sup>. Der Verkäufer kassiert uns für die billigste ab und schickt uns zum Kollegen. „Ich weiß nicht, was die Typen wollen...“ Wir wählen die teuerste durch Deuten aus und mampfen sie hinein.<sup>95</sup> „Scheiß Ausländer!“

Die Pier 39 ist ein richtiges kleines Oktoberfest. Nur die Robben habe ich immer noch nicht gesehen. Ich muß nochmal herfahren.

Nach längeren Debatten beschließen wir, zum Union Square zu Fuß zu gehen. Es geht bergauf und zieht sich ganz schön lang hin. So ganz nebenbei sehen wir die Lombard Street von der Ferne und ehe wir es uns versehen, sind wir in Chinatown. Es ist wirklich so, du gehst über die Straße und bist in einer anderen Welt!

Als häßliche rundäugige Langnasen unter lauter Asiaten. Die Gerüche, Eindrücke sind fantastisch. Und genauso plötzlich hört der Spuk wieder auf. Wir sind am Union Square, finden Macy's und gehen weiter in die Market Street. Es dämmt. Wir beschließen, ins Hotel zu gehen. Unser Weg die Geary's Street hinauf führt uns mitten durch's ☠️-Totenkopfviertel☠️. Einen kleinen Eindruck davon bekommen wir, als wir rein zufällig an einem (soeben geschehenen) Überfall auf einen Laden vorbeikommen. Der Officer vernimmt gerade den Inhaber - auf der Straße. Sepp, der mutigste von uns dreien, wird auch ein bißchen nachdenklich, scheint es mir.

Von meinem Zimmer kann man richtig schön auf die Geary's runterschauen. Und es ist nicht zu fassen, wie schnell sich nach Einbruch der Dunkelheit noch dunklere Gestalten hier versammeln. Eine „Dame“ mit roten Socken hat es sich in einer Nische bequem gemacht und rührt sich nicht mehr. Ich nenne sie „Durdy Nelly“. Sie liegt jeden Abend am gleichen Platz.

Wir verzichten auf unseren Abendspaziergang und gehen schnurstraks hinüber in Tommy's Joynt. Her mit die pitchers! und fressen eine Bratwurst. Besser gesagt, eine Kielbasa<sup>96</sup>, weil die Bratwurst eine gegrillte Weißwurst war.<sup>97</sup> Unsere Runde wird verstärkt durch Reinhard, Karl, Pham, Annett, André und als (kurze Gäste) - Gaby und Papa Willi. Ich fange an zu schwächeln, doch wir halten aus bis ☺️. Fast. Oder war das gestern so spät? Ich weiß es nicht mehr.

## 10. Tag: Montag, 11. Oktober

☺️ Aufstehen. Beim Frühstück bei ZIM's treffen wir Manuela, Bärbel, Adele und Karl-Heinz. Heute ist Columbus Day. Alle Geschäfte haben auf, alle Banken

<sup>94</sup> Eine Straßenpizza

<sup>95</sup> Manchmal sind Englischkenntnisse eher hinderlich.

<sup>96</sup> Polnische Bratwurst.

<sup>97</sup> Für einen Bayern das scheußlichste aller möglichen Scheußlichkeiten. Weißwurst kocht man!

zu. Und jeder hat SALE. 25% OFF. Bis an die Zähne mit Traveller Cheques bewaffnet, machen wir einen kleinen Morgenspaziergang durchs (friedliche) ☠️-Totenkopfviertel☠️. Der herumliegende Dreck läßt einiges von der vergangenen Nacht ahnen. Und einige der Gestalten lungern noch herum. Wir gehen in der Mitte vom Gehweg und achten darauf, daß uns keiner unsere Brustbeutel entreißt. Über uns Angsthäsen Manfred und mich kann Sepp nur grinsen. Ist er wirklich so cool, wie er tut?

Wir legen los. In der Market street gehen wir ins House of Jeans, weil wir dafür Coupons haben. Aus zolltechnischen Gründen sage ich nicht, was wir alles gekauft haben. Nur soviel. Wir sind allein im Laden mit 3 netten Mexikaner-Mädchen. Für jeden eine Verkäuferin. 1 Stunde exklusiv. Ich kaufe mir 2 Levis 550\* à \$35 minus \$5 wegen Coupon. Meine Verkäuferin hätte ich am liebsten auch gleich mitgenommen.

Anschließend kaufe ich meinen LCD-Monitor für \$140 plus Tax bei einem seriösen (?) Händler. Er wird dann aber sehr grantig, als ich ihm sein „Sie-wissen-schon“-Objektiv nicht auch noch abkaufe. Eine Mini-Version für nur \$100.<sup>98</sup> Ich hoffe, daß der Monitor zuhause auch noch gehen würde...<sup>99</sup>

Anschließend im Sport Shop deckten wir uns mit Schuhen ein, „Naikies“ etc. Ich kaufe mir Reebok für \$50, die zuhause 200 DM kosten. Glaube ich wenigstens. Die absoluten „in“-Schuhe von Adidas lassen wir stehen.

Wir hatten inzwischen soviel für die amerikanische Wirtschaft getan, daß wir beschlossen, per Taxi ins Hotel zurückzufahren. Sepp hielt komischerweise nichts davon. Entweder reute ihn das Geld oder ihn hatten meine Erzählungen über (ungewollte) Stadtrundfahrten in Amerika beeindruckt. Egal, auch seine Arme zogen kräftig nach unten! Für \$7 fuhr uns der Taxifahrer schnurstraks ohne Umweg zum Hotel, ohne Stadtrundfahrt.

Nach einem Bier bei Tommy brachen wir auf zu neuen Taten. Nach Norden. Zuerst ins Hard Rock Cafe, weil man da gewesen sein muß, anschließend in die Union Street Shops. Diese liegen zwar auch im (westlichen) ☠️-Totenkopfviertel☠️. Dieses ist jedoch unter Tags völlig ungefährlich. Ich hatte schon die ganze Zeit (auch gestern) meine Kumpel dank Stadtplan sicher durch die Stadt geleitet<sup>100</sup>. Lästige Debatten würgte ich einfach ab. Als Ältester muß man das.

Ich machte ein Schnäppchen. Die beiden „neuen“ Doppel-CD's von den Beatles für \$22 each, kosten bei uns gut und gerne das Doppelte! Außerdem ein

<sup>98</sup> Die 501 ist für dünne, die 560 für fette. 550 ist für normale Leute wie mich.

<sup>99</sup> Wahrscheinlicher Wert wahrscheinlich \$10.

<sup>100</sup> Er ging, und das nicht schlecht. Glück gehabt.

<sup>101</sup> Was sie jetzt sicher rundweg abstreiten. Stimmt auch. Ohne Stadtplan verlaufe ich mich in einer Telefonzelle!

„Swoosh“ T-Shirt von Nike. Sowas würde ich zuhause nie anziehen.

Wir machen einen schönen Spaziergang hinunter zum Hafen, durch einen Park zum Fisherman's Wharf. Wir erleben ein echtes amerikanisches Klo. Eine Schüssel mitten im Raum, ohne alle Wände oder Türen. Und ein Radler zündet gerade Granaten. Ich erwähne es, weil sowas bei uns unvorstellbar wäre. Ein Klo ohne Wände. Brrrr. Hier wahrscheinlich wegen der Junkies? Oder was? Es wundert mich, weil die Amerikaner sonst so prüde sind.

Nach ein paar Budweisern macht Manfred einen good deal und kauft sich einen Koffer für \$30. Ich entdecke eine fantastische Samsonite-Konstruktion, ausziehbar, wie ein Schubkarren, doch \$300 sind mir zuviel. Aber die Japaner im Laden sind sehr nett und lustig.<sup>102</sup> In den Hintergassen finden wir unsere Mexikaner wieder und hier gibt es „4 for 10“ und es ist haargenau die gleiche Ware wie auf Twin Peaks. *Come here make a deal!* Und der Electronic-Laden von vorgestern hat natürlich auf wie alle anderen. Dreckhammel!

Wir lassen uns mit dem Taxi (!) zum Union Square fahren und erkunden Macy's. Stockwerk für Stockwerk. Sepp hat glasige Augen. Überall gibt es 25% Rabatt und mehr. Büstenhalter hätten wir „3 for 1“ und noch mit 50%OFF gekriegt. Die Verkäuferinnen bei der Damenabteilung behandeln uns als verkappte Transvestiten sehr zuvorkommend. „Oh, es ist für Ihre Frau?“. Sepp ist nicht mehr zu stoppen. Mühsam setzt er sich gegen Manfred und mich durch. „Nur noch da rein, und da und da...“ Er will allen Ernstes bis 9 Uhr shoppen. Manfred und ich haben schon lange die Schnauze voll. Außerdem wird es dunkel. Und die schönen Einkaufsviertel werden langsam zu ☹️👁️👁️👁️👁️ Viertel.

Es ist dunkel. Und anscheinend halten da die Taxis auch nicht mehr gerne. Es wird schwierig. Wir rennen in der Gegend herum. Meine Amerika-Kenntnisse werden mal wieder bespottet. Mensch, ich habe mir noch nie „picked up a cab in the street“. Einer gibt uns den Tip, vor einem Hotel zu warten. Doch die gleiche Idee hatten schon 30 andere Leute. Die Taxis werden vom Portier hergepiffen.

Zu meinem Entsetzen sind wir mitten im (südlichen)☠️Totenkopfviertel☠️. Wir gehen wieder zurück auf die Market Street. Die Zombies vermehren sich.<sup>103</sup> Dank unserer Einkaufstaschen erbarmt sich doch ein Taxifahrer. Er ist hochgradig nervös, fährt wie der Teufel, bei Rot über die Ampeln<sup>104</sup> und ist am Hotel sichtlich erleichtert, daß wir ihm \$4 geben und nicht eins über die Rübe hauen. Ich glaube, er hatte entweder

Angst vor uns (Scheiß Ausländern...) oder er war extrem geschäftstüchtig. *Time is money.*

Zurück bei Tommy's schieben wir uns ein Turkey Sandwich rein. Das ganze Lokal ist heute abend fest in deutscher Hand. Unsere Mitreisenden haben es auch entdeckt.<sup>105</sup> Manuela und Bärbel vom anderen Bus sind auch mit von der Partie. Es gefällt ihnen anscheinend bei den „gescherten Bayern“.

Ich werde etwas abgedrängt und komme neben einer hübschen rassigen Amerikanerin zu sitzen. Kimberley heißt sie und quatscht gleich drauflos. Sie stammt von Italienern und Portugiesen ab und hat Pfeffer im Arsch.<sup>106</sup> Bisher habe ich gefroren, jetzt wird mir fürchterlich heiß. Echt. Willi, der Playboy, macht große Augen, als er meine Nachbarin erspäht. Kimberley meint, ich sei Amerikaner.<sup>107</sup> Meine (kurze) Freude ist vorbei, als ihr Macker aufkreuzt. Sie geht und dafür labert er mich voll. Er sei Theaterregisseur und Kimberley sein Fan. Nun gut. Er sieht aus wie ein recycelter Hippie.

Ich geselle mich wieder den anderen zu und es wird noch recht zünftig. Gaby kreuzt kurz auf und schaut recht grantig. Eifersüchtig? Auf die 2 Mädchen? Aber als Mann hat man sowieso keine Ahnung davon, was Frauen denken...

## 11. Tag: Dienstag, 12. Oktober

⌚ Aufstehen. Kofferpacken. Koffer gehen nicht zu.  
⌚ Frühstück bei ZIM's. Sunny side up. Die letzten. Schade. Und mir geht das Geld aus.

⌚ Großes Gezeter im Bus. Das Rotieren funktioniert nicht mehr. Wir verlassen San Francisco. Goodbye, Tommy's Joynt. Wir werden dich vermissen.

⌚ Wir sind in **Monterey**, bummeln durch die Altstadt und schlürfen Clam Chowder auf der Pier. Lecker, lecker. Und hier gibt es sie auch im Sour Dough. Fischsuppe in der ausgehöhlten Riesensemmel.<sup>108</sup> Dazu Shrimps und Oktopussis.

⌚ Pham kommt ¼ Stunde zu spät. Er wird von Joana ermahnt, sich eine Uhr zu kaufen.

Letztes Jahr hatte ich hier an der West Coast saumäßig schlechtes Wetter. Mein Wunsch ging in Erfüllung: Diesmal war das Wetter fantastisch! Und was ich damals von Monterey gesehen habe, war lächerlich!

Nach den Erfahrungen der letzten Tage beschloß ich, Mönch zu werden, und genoß ganz einfach für mich allein die Landschaft:

**Pacific Grove.** Spaziergang am Meer entlang. Wir schäkern mit Möwen und Erdhörnchen und beobachten Robben und Seeottern. **17 Miles drive.** Traumhaft

<sup>102</sup> Der Egger Papp war im gleichen Laden und meinte, die Leute sind extrem unhöflich.

<sup>103</sup> Sie sind im falschen Film, Herr Elfert.

<sup>104</sup> Habe keine Zeit, an jeder Straße zu halten, sagt er.

<sup>105</sup> Ich höre Protest von allen Seiten. Ach ja, ihr wart gestern auch schon mal da? Aber sicher nicht so lange wie wir!

<sup>106</sup> Sehr freie Übersetzung von „hot temper“

<sup>107</sup> Muß höllisch besoffen gewesen sein, die Tussi.

<sup>108</sup> Sehr unzureichende Übersetzung.

schön.<sup>109</sup> Der Felsen mit den 100.000 Robben. Schön. **The Lone Cypress.** Einfach traumhaft<sup>110</sup>. Endlich allein! Ich und die See. Wir beide. Und Annett. Annett? Ach ja, ich bin ja wirklich hier. Mit GO AMERICA. Sepp fragt mich, ob ich jetzt total ausgerastet sei. Ja, meine Brüder und Schwestern. Mir haut's an Vogl naus.<sup>111</sup> Ich bin der große *Jackalope*.<sup>112</sup> Jackalopes gibt es nur in Arizona, knurrt James mit seinem unnachahmlichem Baß. Thank you, James. Du hast mich von meinem Trip runtergeholt.

☺ In Carmel bestellen Manfred und ich uns eine kleine Pizza und kriegen ein Riesending mit mindestens 12 inch für \$9. Wir füttern noch das halbe Lokal damit. Yorck freut sich über seine Gratisportionen.

Wir fahren weiter. Der Nebel fällt herab, bleibt jedoch mittendrin stehen. Der Himmel sieht richtig unheimlich aus.

Wieder in Monterey. Monterey Plaza in der Cannery Row.<sup>113</sup> Sehr gediegen. Wirklich.

Sepp haut sich aufs Ohr. Ich bin inzwischen wieder in die Wirklichkeit zurückgekehrt und gehe mit Manfred Richtung Pier. Unterwegs treffen wir Christoph. Wir gehen in eine Sport's Bar. Die Dame am Eingang ist sehr nett und höflich. Kurz darauf treffen Willi + Maria (Egger) ein. Die Dame war sehr unhöflich. Ich empfehle ihnen, Englisch zu lernen. Man tut sich irgendwie leichter, glaube ich...

Abends gehen Willi, Christoph, Manuela, Barbara zum Steakfressen. Sie wollen uns mitnehmen, aber wir packen gerade unsere Koffer neu und entfernen alle Preisschilder (wegen Zoll). Nein. Und heute wollen wir mal wieder „junggesellenmäßig“ ausgehen.

In der Altstadt finden wir ein britisches (!) Pub. Wir sitzen an einem runden Kamin am offenen Feuer. Neben mir sitzt ein gewisser Mr. McIntyre aus Honolulu. Schotte in der 3. Generation. Er fährt einen 911er Porsche und hat einen prächtigen Schnurrbart. Hört sich verdammt nach der Hauptfigur in dem (Kult?)Film "Local Hero" an. Vielleicht war's der Autor? Wer weiß. Auf alle Fälle ein uriger Typ.

Wir sitzen am Lagerfeuer, Manfred und Sepp trinken MacEwan's (Starkbier aus Schottland) und ich versuche Anchor Steam Beer aus SF. Die beiden stellen fest, daß es das schottische Bier in sich hat. Slainté va!<sup>114</sup>

Wir stellen fest, daß wir augenscheinlich einen guten Riecher für gute Kneipen haben, wenngleich ich auch argwöhne, daß man hinter der Theke meine Kreditkarte vervielfältigt, weil es so lange dauert...<sup>115</sup>

<sup>109</sup> Haben Sie sich den Kopf angestoßen, Herr Elfert?

<sup>110</sup> Sepp meinte „Blöder Baum“.

<sup>111</sup> Es haut mir den Vogel hinaus.

<sup>112</sup> Wolperdinger.

<sup>113</sup> Straße der Ölsardinen. Roman von John Steinbeck. Müßt ihr lesen. Ernst und lustig zugleich. Habe den Film gesehen.

<sup>114</sup> Prost! auf Schottisch

<sup>115</sup> Zuhause hat man mir tatsächlich 3 cent zuviel abgebucht! Frechheit!

Im Hotel landen wir an der Hotel Bar. Unterwegs haben wir Annett, André und Gaby getroffen. Gaby war irgendwo von ihnen eingefangen worden. Der Bar Keeper war sehr unhöflich<sup>116</sup>

Gaby ließ das Pendel sprechen<sup>117</sup>. Es pendelte nicht zu mir sondern zwischen uns hin und her. Nach alter druidischer Auslegung heißt das: Wir passen nicht zusammen. Das haben die Römer damals auch gesagt, als sie mir den Kopf abhackten, vor fast 2000 Jahren.<sup>118</sup> Ich verzichtete darauf, das Pendel quer durch die Bar schweben zu lassen. Wir gingen ins Bett. Ich ins Rollaway. Hat mir sehr gefehlt. Roll off...

## 12. Tag: Mittwoch, 13. Oktober

☺ Aufstehen. ☺ Sepp geht nebenan zu einer Saarbrückerin auf Milch und Müsli. Manfred und ich freuen sich schon aufs amerikanische Frühstück. Ich kriege: Cornflakes, Toast, dünnen Kaffee und das für lächerliche \$8!

mir reicht es. jetzt mache ich mal richtig scheussliches wetter. es soll aussehen wie zuhause in schottland, in den highlands. nebel, dick und grau, so richtig ekelhaft. sepp hatte schon am bryce canyon seinen spass. jetzt bin ich dran. walle, walle, nebel, walle...

☺ Für einen Moment dachte ich, jemand irgendwas auf gälisch brabbeln gehört zu haben... Wir fuhren durch die nebligen schottischen Highlands. Letztes Jahr war es genauso. Ich glaube, diese Gegend ist immer so!

walle, walle, nebel, walle...

☺ **Big Sur** - Für eine Sekunde kommt die Sonne raus. Für einen Moment. Dann wieder Nebel, Nebel...

walle, walle, nebel, walle...

☺ Stopp in **Gorda**. Ich fresse Athletenfutter<sup>119</sup> und gesalzene, gezuckerte Erdnüsse und trinke dazu Kaffee, der wie Tee schmeckt.

walle, walle, nebel, walle...

☺ Joanna hat gestern einige Pullen Wein gekauft, richtige Eimer. Wir saufen und saufen. Die Stimmung steigt auf den Höhepunkt! So hätte es schon eher sein können! Gaudi! Party, Wayne, party!<sup>120</sup>

<sup>116</sup> Nur ich hörte die sprachlichen Feinheiten heraus. Er war höflich, aber sehr korrekt... Ist ja gut, ist ja gut! Er war wirklich grantig.

<sup>117</sup> Als wiedergeborener keltischer Druiden kann ich darüber nur lachen... Sepp ist auch einer. Wir haben schließlich die ganze Zeit das Wetter gemacht. Und dann sowas...

<sup>118</sup> Bitte nicht zu ernst nehmen! Den Quatsch haben wir damals beim Urlaub in Irland ausgesprochen, in einem Gespensterhotel.

<sup>119</sup> schmeckt wie Hundekacke

<sup>120</sup> Aus dem Kultfilm „Wayne's World“, den außer mir wahrscheinlich keine Sau kennt. Party. Excellent.

alkohol ist nicht gut fuer konzentration. kann nebel nicht mehr halten. aaaaah - sonne kommt!

☉ Der Wein wirkt. Ich muß aufs „Häusl“. James will aber nicht halten. Und vor dem Bus-Häusl türmt sich das Hand(???)gepäck<sup>121</sup>. Die ganze Fahrt hatten wir unser Geschäftlein brav bei den „Foto-, Rauch- und Pipi-Stops“ verrichtet. Egal! Ich kämpfe mich erbittert durch die Gepäckhalde und kann endlich aufs Häusl. Nichts kann schöner sein! Erlösung! Als gescherter Bayer mal wieder der Vorreiter. Ich löste eine Kettenreaktion aus.

☉ Wir sind in **Solvang**. So lange hätten es viele Leute nicht ausgehalten. Solvang ist eine nette dänische Stadt mitten in Kalifornien. Stilgerecht hauten wir uns einen dicken fetten Wikinger(burger) hinter die Kiemen. Anschließend wahllos Pretzels<sup>122</sup>, Miller Bier. Pham trafen wir auch. Er hatte jetzt eine sprechende Uhr und kam nicht mehr zu spät.

☉ **Santa Barbara Mission**. Ich rase in den Shop, kaufe eine Handvoll Schutzengerl<sup>123</sup> und verteile sie nach den (unzähligen) Gruppenfotos an die Damen, die ich mag. Von den ausgewählten 8 Frauen haben mich 3 zum Dank abgeknutscht, keine schlechte Quote, oder?<sup>124</sup> Aber: Die Engerl müßt ihr immer tragen, sonst wirken sie nicht, gell Mädels?

Nach einem kurzen Abstecher ins Gericht führen wir ins Hotel, ein Radisson in **Santa Barbara**. Und das gefiel uns fast noch besser als das in Monterey. Das schnellste Rollawaybed aller Zeiten! Und Haufenweise Waschzeug.<sup>125</sup> Sepp und Manfred losten, Manfred verlor und mußte im rollaway rollen.

Wir gingen in die Stadt, entlang am Strand. Wir trafen unzählige Jogger, Radfahrer und Rollerblader<sup>126</sup>. Die weiblichen gefielen uns ganz besonders. Braungebrannte, sportliche junge Amerikanerinnen. Wow! Ain't they cute...

Unterwegs trafen wir zufällig Manuela und Bärbel und machten gleich ein Rendezvous an der Bar aus, halb acht oder so.

REIN ZUFÄLLIG fanden wir wieder ein tolles Lokal - eine Brauereiwirtschaft! Kupferkessel mit 3 verschiedenen Sorten Ale - *blonde, brown, dark*. Wir blieben bei blond. Die braungebrannte blonde etc... nette Bedienung hieß Sally. Wir sofften jeder einen Riesen-Pitcher, stopften uns mit Riesen-Hamburgern zu, fütterten die Musicbox mit nostalgischen

<sup>121</sup> Es ist nicht zu fassen, was manche Leute an Handgepäck mitschleifen. Wußte garnicht, daß es solche riesigen Taschen gibt.

<sup>122</sup> Die haben das Rezept geändert. Letztes Jahr waren das noch richtig gute bayrische Brezln.

<sup>123</sup> Habe letztes Jahr von einer Mitreisenden einen geschenkt gekriegt. Gibt's nur hier! Sind billig, aber nett.

<sup>124</sup> Zwei waren selber (blonde) Engel

<sup>125</sup> War in den anderen Hotels immer zuwenig.

<sup>126</sup> Letzteres wird bei uns auch noch modern, wartet nur!

Rocksongs und ließen die Reise nochmal an uns vorüberziehen. Mensch, haben wir einen Strahl!<sup>127</sup>

Wir würden den Weg zurück ins Hotel nicht mehr rechtzeitig schaffen, also orderten Manfred und ich ganz großkotzig ein Taxi und luden Sepp zum Mitfahren ein.

In der Bar warteten Manuela und Bärbel ganz und garnicht auf uns. Sie hatten mit Reinhard und Karl bereits beim Dinner ihr Auskommen gefunden.

Ich organisierte einen größeren Tisch, den die Bediensteten aus mehreren kleinen zusammenbauten.<sup>128</sup>

Im Verlaufe des Abends wurde unsere Runde recht gewaltig: Manuela, Barbara, Willi, Christoph, Karl-Heinz, Adele, Rolf, Karin, Annett, André, Karl, Reinhard, Sepp, Manfred und ich. Die Bedienung stöhnte etwas wegen unserer blöden (deutschen) Sitte: Alle zusammen auf einem Haufen, aber jeder zahlt extra. Das soll ein Mensch verstehen!

Manuela gestand, sie hätte damals in Tommys Joynt den lustigsten Abend überhaupt gehabt. Und ich konnte endlich neben Adele sitzen.<sup>129</sup> Wirklich schade, daß sie mit diesem Karl-Heinz verheiratet ist.

Manche Geheimnisse wurden gelüftet, so z.B. daß Sepp erst 16 Jahre alt ist mit einem Sohn, der älter ist als er selbst, daß ich seit 40 Jahren verheiratet bin und ähnlicher Mist. Manfred ist Mohammedaner, hat 3 Frauen und 25 Kinder, übrigens. Und ich bin Neger. Sucht euch irgendwas raus, bitte. Es ist nicht wichtig, wie alt man ist, sondern wie alt man sich anfühlt. Es gibt 20jährige Greise und 60jährige Teenager!

Um 11 Uhr wurden wir rausgeschmissen. Unser bayrischer Sitzstreik war erfolglos. Wir kriegten nichts mehr. No way, dude!

### 13. Tag: Donnerstag, 14. Oktober

Der Countdown läuft! GERMANS BACK!

☉☉☉ Das war das beste Hotel! Ein letztes Breakfast für \$12.

Abschied von Adele, Karl-Heinz, Rolf, Karin, Barbara, Manuela. Großes Geheule (?).

Sonnig. Viele Surfer am Malibu Beach.

☉ Santa Monica. 1 Beck's im Locanda Marina (Sizilianisch)

☉ Check-in bei British Airways. Der Typ heißt Mr. Liebe und möchte mit uns aufs Oktoberfest. Treffen Manuela und Bärbel zufällig im Duty Free. Warten auf Joana. Japaner fährt Sepp Fuß ab.

☉ Joanna macht eine private Stadtrundfahrt mit uns und kreuzt im roten Pontiac (?) auf.

**Beverly Hills**. Century City. Rundgang auf dem berühmten Rodeo Drive, sind im „Wilshire Hotel“, das Hotel von „Pretty Woman“ Julia Roberts. **Hollywood**.

<sup>127</sup> Dusel, Glück

<sup>128</sup> Ich erzählte den anderen, ich hätte \$100 dafür springen lassen. Lächerlich. Mein einziger Einsatz waren ein paar freundliche Worte zur Platzanweiserin.

<sup>129</sup> Nachdem sie Willi elegant wegbugsiert hatte.

Chinese Theatre. Olvera Street. ☠☠☠. Nix wie weg!  
Broadway. Sieht sonst kein Tourist. Sehr übel. Aber  
hier gibts billige Klamotten. Philharmonie. Wir fahren  
Richtung Airport. Der Sonnenuntergang ist absolut  
kitschig. Und zum Schluß wird noch eingeblendet:  
THE END. Verabschieden uns von Joana. Hat sie  
wirklich alles super gemacht, Kompliment!

☺ Sind viel zu früh da, saufen Budweiser.

☺ Boarding - 21.15 Uhr take off mit Jumbo „City  
of Nottingham“

#### 14. Tag: Freitag, 15. Oktober

0.30 Uhr - The firm mit Tom Cruise - Mist

--- schlafe ein --- vermische Film1 mit Film2 ---

3.00 Passionfish mit Mary McDonnell - Mist

5.15 Uhr Frühstück

7.00 Uhr Ankunft London Heathrow. Ortszeit:

15.00 Uhr

☺ Saufen drei Stella Artois aus Belgien für \$11.

16.50 Unser Flug verschwindet von der  
Anzeigetafel. Gestrichen???

17.10 Wir finden unser Gate nach langem  
Fußmarsch.

17.35 Abflug mit „Nottingham Castle“

19.00 Landung in München

19.30 Zoll schnappt uns. Durchsucht Handgepäck.  
Ich gestehe und muß Zoll für meinen LCD-Monitor  
zahlen. Der Zollbeamte verzichtet großzügig darauf,  
unsere Koffer auch zu durchsuchen. Es geht ihm sehr  
viel Zoll durch die Lappen!

Es regnet. Unsere Abholer warten schon. Wir  
fahren nachhause. Das war's wohl.

19.50 Zuhause.

#### THE END.

Weit, weit weg am Horizont, sah man die drei  
Musketiere. Es hatte ihnen sehr gut gefallen. Doch sie  
ritten schon wieder weiter, neuen Abenteuern  
entgegen...